

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

Nr 120.

Sonnabend, den 10. Oktober

1896.

Serr Amtsthierarzt Paul Dehne hier

ist heute bei dem unterzeichneten Gerichte als **thierärztlicher Sachverständiger** eidlich verpflichtet worden.

Eibenstock, am 8. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.

Schrig.

Friedrich.

Bekanntmachung.

Nachdem

Serr Amtsthierarzt Paul Dehne aus Klingenthal heute als **Kädtischer Thierarzt** von dem unterzeichneten Stadtrath in Pflicht genommen worden ist, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Eibenstock, den 8. Oktober 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnächtel.

Bekanntmachung.

die Ausfüllung der Hauslisten betreffend.

Mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindende Erhebung der **staatlichen Einkommensteuer** macht sich die Ausfüllung von Hauslisten erforderlich. Dieselben werden in den nächsten Tagen zur Austragung gebracht werden und sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der vorgebrachten Anleitung auszufüllen.

Nach Anordnung des königlichen Finanzministeriums ist

der **12. Oktober dieses Jahres**

der maßgebende Tag für die Ausfüllung der Hauslisten. Es sind daher **alle steuerpflichtigen Personen** in den Listen aufzuführen, welche **am 12. Oktober** im Hause wohnen.

Dagegen sind solche Personen wegzulassen, welche vor diesem Tage ausgezogen oder erst nach demselben eingezogen sind.

Diese Listen sind binnen 10 Tagen nach Empfang derselben bei der hiesigen Stadtfeuernachnahme wieder einzureichen, und zwar **durch den Hausbesitzer selbst oder durch solche Personen, welche über etwaige Fragen in Bezug auf die Angaben in der Liste genügende Auskunft zu geben vermögen.**

An die **pünktliche Einhaltung** der vorerwähnten Einreichungsfrist wird hierdurch noch ganz besonders erinnert, da nach Anordnung des königlichen Finanzministeriums jede Versäumung ohne Rücksicht zu bestrafen ist.

Schließlich wird noch bemerkt, daß **mangelhafte und unvollständige** Angaben in den Hauslisten die in den Vorbemerkungen unter C angedrohten Nachtheile nach sich ziehen.

Eibenstock, am 9. Oktober 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Beger.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 7. Oktober. Auf die etwas läßliche Antwort, mit der Kaiser Nikolaus in Cherboung auf den Trinkspruch des Präsidenten Faure erwiderte, ist gestern bei dem Prunkmahl im Elysee die um eine erhebliche Anzahl von Wärmegraden reichere Erwiderung auf den großen Gala-Toast erfolgt, in welcher der heilige Gast sogar von „Traditionen“ sprach. Die „Traditionen“ der russisch-französischen Intimität sind noch sehr jung, ob sie sehr alt werden, dürfte von den Verhältnissen abhängen. Vor zwanzig Jahren galten in Rußland wenigstens bei Kaiser Alexander II. noch die Traditionen „des heiligen Krieges von 1812“, erst allmählich hat sich dann eine anfangs sehr erkünstelte russisch-französische Interessens-Gemeinschaft herausgebildet, deren gemeinsamer Gegensatz heute viel mehr England als Deutschland ist und es bleiben wird, so lange es eine ägyptische Frage, eine Suezkanal- und eine Mittelmeer-Frage giebt. Es müßte in Paris eine außerordentlich große Summe von Thorheiten begangen werden, um Rußland von dieser Interessengemeinschaft wieder zu lösen, die ihm für seine politischen Absichten in Asien außerordentlich bequem und zugleich für seine finanziellen Bedürfnisse nützlich ist. Der russische Finanzminister wird nicht verfehlen, den Taumel, in dem ganz Frankreich sich augenblicklich befindet, nach Kräften auszunutzen, Kaiser Nikolaus aber hätte noch viel weniger sagen können, als er thatsächlich gesagt hat, um des frenetischen Jubels und Beifalls der Franzosen sicher zu sein. — Die höchste oratorische Glanzleistung des Kaiserbesuchs ist übrigens sehr geschickt in das Lager von Chalons verlegt, wo der Kriegsminister den Kaiser anreden, dieser mit einem Toast auf die französische Armee antworten und der Generalissimus Saussier dann in einem Schlusssatz das Facit dieser drei Tage ziehen wird. Voraussichtlich wird nach diesen Toasten ein starkes Raußchen durch die französischen Blätter gehen, deutsche Leser mögen sich im Voraus damit vertraut machen, daß es „eitel Wind“ ist. Wenn heute schon die Pariser Zeitungen anlässlich der gestrigen Toaste

einen Purzelbaum über den anderen schlagen und die „Allianz“ nun für „geschrieben“ erklären, so dürfen wir daran festhalten, daß mehr als die unbedingte Indienststellung der französischen Politik, des Gelbmarktes und der gesamten Streitmacht in die Dienste Rußlands doch nicht möglich war und daß diese nicht erst von heute oder gestern datirt, sondern bereits eine Reihe von Jahren alt ist. Die Republik bedarf des „Erfolges“ des russisch-französischen Bündnisses zu ihrer Existenz und die russische Politik müßte eine weniger kluge sein, als sie es ist, wenn sie diesen Umstand nicht voll ausbeuten wollte. Sie wird dadurch heute so wenig wie früher behindert, lokalen Freunden Garantien gegen französische Offensiv- und Expansiv-Vestrebungen zu bieten.

— Berlin, 7. Oktober. Sicherem Vernehmen nach wird den parlamentarischen Körperschaften in der bevorstehenden Session wegen der Konvertirung der 4prozentigen Reichs- und preussischen Staatsanleihen in 3½-prozentige eine Vorlage gemacht werden.

— Berlin, 7. Oktober. Für das Militär-Telegraphenwesen sind, wie die „Post“ hört, wichtige Neuorganisationen geplant. Während in den meisten anderen Armeen, selbst in der kleinen belgischen, bereits größere selbstständige Telegraphenabteilungen bestehen, wurde bei uns bisher nur die fünfte Kompanie des Garde-Pionier-Bataillons außer im gewöhnlichen Pionier- auch insbesondere im Telegraphendienst ausgebildet. Jetzt ist nun, vorläufig innerhalb des Etats und der bisherigen Etatstärke, diese fünfte Kompanie des Garde-Pionier-Bataillons selbstständig gemacht und als Telegraphen-Versuchskompanie der Militär-Telegraphenschule angegliedert worden. Die ihr angehörenden Mannschaften sollen nach vorangegangener allgemeiner militärischer Ausbildung ausschließlich für die Militär-Telegraphie herangebildet werden, um so den Stamm für eine umfangreichere Telegraphenabteilung zu bilden, mit deren Formation man, wenn die Versuchskompanie sich bewähren sollte, nicht zögern wird.

— Einen recht eigenthümlichen Urtheilspruch hat das Hamburger Landgericht gefällt. Dasselbe verurtheilte als Berufungsinstanz die mit einer Sterbelasse ver-

bundene Militärische Kameradschaft von 1881, einen ausgeschlossenen sozialdemokratischen Gastwirth wieder als Mitglied aufzunehmen. In der Begründung heißt es nach dem „Berl. Tagebl.“, es könne eine entehrende Handlungsweise, die laut Statuten den Ausschluß herbeiführen könne, in der Zugehörigkeit zu einer zwar radikalen, aber öffentlich anerkannten Partei nicht erblickt werden. — Diese Auffassung steht im schroffen Widerspruch zu dem von allen militärischen Kameradschaften hochgehaltenen Grundhaz, daß die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei die Unwürdigkeit des betreffenden Mitgliedes dokumentire und demgemäß den Ausschluß bedinge. In den meisten Statuten befindet sich auch eine Bestimmung, die dieser Auffassung Rechnung trägt. Da die Sozialdemokratie eine Partei ist, die als staatsgefährlich vom Kriegsminister ausdrücklich bezeichnet und deren Schriften zu lesen den Angehörigen des Heeres untersagt ist, so kann schon von diesem Gesichtspunkt aus die entgegengesetzte Anschauung des Hamburger Gerichts kaum als rechtsbeständig erachtet werden. Das preussische Oberverwaltungsgericht hat bekanntlich anders entschieden als das Hamburger Landgericht, indem es die Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen als einen Umstand bezeichnete, welcher mit dem Amtskarakter eines Bürgermeisters unvereinbar sei, da die Sozialdemokratie nicht als eine mit den anderen Parteien auf gleichem Niveau stehende Gemeinschaft angesehen werden könne.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. Oktober. Ein würdiger und allseitig hochberehrteter Einwohner unserer Stadt, Hr. Kaufmann August Friedrich Brandt, beging am gestrigen Tage sein 50jähr. Bürgerjubiläum. Getragen von dem Vertrauen seiner Mitbürger hat derselbe im Laufe der Jahre fast alle städtischen Ehrenstellen bekleidet, vom Bürgerausschußmitglied, Stadtverordneten und Stadtverordneten-Vizevorsteher bis zum Stadtrath und hat dabei jederzeit mit voller Treue und Hingebung seines Amtes gewaltet. Es war daher den Vertretern der städtischen Collegien, welche dem Jubilar die Gratulation im Namen der Stadt zu überbringen hatten, eine besonders

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande des Fuhrwerksbesizers

Ludwig Georgi hier, Langestraße 21,

ist die **Rothkrankheit** ausgebrochen.

Eibenstock, den 8. Oktober 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnächtel.

Jahrmakf

(nur Krammarkt)

am 2. und 3. November 1896

in Eibenstock.

Die Abgabeneinstanten Nr. 239 und 279 des Verzeichnisses der dem Tanz- und Schankstättenverbot unterstellten Personen sind zu **Freiden.**

Stadtrath Eibenstock, am 9. Oktober 1896.

Hesse.

Holz-Versteigerung

auf dem Staatsforstrevier **Sosa.**

Im Rathskeller in Aue sollen

Sonnabend, den 17. Oktober 1896, von Vorm. 9 Uhr an

folgende von Einzelhölzern in den Abtheilungen 1 bis 17, 26 bis 29, 31 bis 33 und 36 bis 63 aufbereitete **Ruthhölzer** und zwar:

8616 w. Ästher	von 8—15 cm Oberstärke,	} 4,5 m lang,
1449 "	" " " " " "	
458 "	" " " " " "	
29 Am. w. Ruthknüppel,		

sowie im Gasthose „zur Sonne“ in Sosa

Montag, den 19. Oktober 1896, von Vorm. 9 Uhr an

die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

4 Am. buchene Brennweite,	
175 " weiche	} Brennknüppel und
220 " "	
460 " "	
	Aehle

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Sosa u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,

Höpfner.

am 8. Oktober 1896.

Geslaff.

ehrenvolle Pflicht, der Verdienste des Gezeigten in gebührender Weise zu gedenken. Auch wurde demselben noch eine entsprechende Urkunde überreicht. Möchte dem Jubilar, dessen Gesundheit leider zu wünschen übrig läßt, noch manches Jahr in Freude und Gesundheit beschieden sein!

Eibenstock, 9. Oktober. Dr. Amtstierarzt Dehne aus Klingenthal hat sich hier als praktischer Tierarzt niedergelassen und eröffnet heute seine thierärztliche Praxis. Genannter Herr ist, wie aus den amtlichen Bekanntmachungen hervorgeht, vom Rath als städtischer Tierarzt und vom Königl. Amtsgerichte als Sachverständiger in Pflicht genommen worden. Die Niederlassung eines Tierarztes wird den Viehbesitzern in unserer Stadt und deren Umgegend ganz besonders willkommen sein, da unser verehrter Herr Tierarzt Tamm bereits das hohe Alter von 72 Jahren erreicht hat, ein anderer Tierarzt aber nur in Schwarzenberg, Schneeberg, Kirchberg und Auerbach zu haben ist. Die Anrufung der dort ansässigen Herren Tierärzte war für uns immer mit einem unüberhältnismäßigen Kosten- und Zeitaufwande verbunden. Kann es nun bei großer Entfernung des Wohnsitzes eines Tierarztes vorkommen, daß der herbeigerufene Tierarzt — zumal bei unserer schlechten Bahnverbindung — zu spät kommt, so liegt andererseits die Gefahr nahe, daß die Viehbesitzer lieber sich selbst in der Heilung des erkrankten Viehes versuchen oder aber gewerbmäßigen Kurpfuschern in die Hände fallen und schweren Schaden erleiden. Hin und wieder wird auch der Ausbruch einer Seuche dabei zu spät erkannt, vielleicht auch aus Furcht vor dem Verluste mehrerer Stück Vieh solange wie möglich verheimlicht, bis die schließliche Einbuße viel größer ist, als eine rechtzeitige Vorbeugungsmaßregel erfordert hätte. Solchen großen Vorthellen gegenüber, welche uns durch die Niederlassung eines Tierarztes geboten werden, erscheint es aber auch im höchsten Grade erwünscht, daß er bei Ausübung seiner thierärztlichen Praxis von allen Viehbesitzern in jeder nur denkbaren Beziehung unterstützt wird, zumal Herr Dehne zur Ausübung der thierärztlichen Praxis noch besonders qualificirt ist, da er das II. Examen (das amts- oder bezirks-thierärztliche) absolviert und dadurch die Qualifikation zu thierärztlichen Verrichtungen in Polizei- und Justizsachen erlangt hat. Wir wünschen ihm ein frohes Glück auf!

Eibenstock, 9. Oktober. Am Mittwoch Abend gab Herr Musikdir. Littel aus Wörsitz im Saale des Feldschlößchens hier selbst ein Concert, das wohl verdient, als gut bezeichnet zu werden. Selten wird man bei so jungen Musikern eine derartig vorzügliche Schulung und so bedeutende Leistungsfähigkeit vorfinden. Auf dem Gebiete der Kunstschaffenschaft bewegte sich Herr Concertmeister Haberkorn aus Chemnitz, dessen meisterhaftes Solospiel für Violine, „Zigeunerweisen“ von Pablo de Sarasate, alle Anwesenden wahrhaft entzückte. Auf gleicher Höhe wie die Streichmusik, standen auch die Darbietungen des III. Theils, in welchem nur Militärmusik zu Gehör gebracht wurde. Das anwesende Publikum zeigte sich für die Genüsse des Abends sehr dankbar und lohnte jede Nummer des Programms mit reichem Beifall.

Eibenstock. Die in heutiger Nummer enthaltene Bekanntmachung des Kaufmännischen Vereins, Stellenvermittlung betr., bedeutet wieder einen Schritt weiter auf dem Wege, den sich der Kaufmännische Verein vorgezeichnet hat, den Interessen des kaufmännischen Standes nach Möglichkeit zu dienen. Diese Einrichtung der Stellenvermittlung soll hauptsächlich den Ansprüchen unseres engeren Textilbezirks entgegenkommen und jungen Kaufleuten Gelegenheit geben zur Erlangung einer passenden Stellung, den Prinzipalen dagegen tüchtige branchenfunde Hilfskräfte zu verschaffen suchen. Hoffentlich wird die Einrichtung recht häufig von beiden Seiten benützt, damit sie sich fruchtig und zweckentsprechend entwickeln kann.

Carlsfeld. Die Fortschritte, die mit der elektrischen Beleuchtung selbst in kleinen und in den Mittelstädten Deutschlands alljährlich gemacht werden, hat die Glasindustrie wesentlich beeinflusst; denn der Verbrauch von Milchglas, das in der Carlsfelder Glasbläse in besonders feiner Qualität hergestellt wird, steigert sich dadurch immer mehr. Wenn auch die schlechtesten und thüringischen Glasfabriken zu sehr billigen Preisen liefern und damit die Concurrenz erschweren, so erfreuen sich doch gerade die Fabrikate des Erzgebirges immer besserer Beachtung. Die Bahn Wilschhaus-Carlsfeld, die der Hütte directen Gleisanschluß bringt, wird jedenfalls noch weiter dazu beitragen, daß sich die Geschäftsverhältnisse günstig entwickeln.

Dresden, 7. Oktober. Vorgestern Abend gegen 7 Uhr ist auf der Blasewitzer Straße ein Düngereportwagen mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Der Kutscher des Postgeschirres, ein 61 Jahre alter Mann, stürzte infolge des Anpralles von seinem Sitze und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transporte nach dem Carolahause verstarb. Den Führer des Bahnwagens soll eine Schuld nicht treffen.

Dresden. Der VI. Evangelisch-Lutherischen Landessynode ist noch der Entwurf eines Kirchengesetzes zur Berathung zugegangen. Der von der 1892 tagenden außerordentlichen Landessynode auf Antrag des D. Dibelius gefaßte Beschluß, „das Kirchenregiment zu ersuchen, es wolle die einzelnen Kirchenvorstände zur besonderen Erwägung der Frage, das Offenhalten der Kirchen auch an Wochentagen betreffend, veranlassen“, hat das Landesconsistorium veranlaßt, eine Erhebung über die tatsächlichen Verhältnisse zu veranstalten. Darnach besteht, wie übereinstimmend aus dem ganzen Lande bezeugt wird, für die einfachen Landgemeinden ein Bedürfnis dieser Einrichtung nicht. Für die großen Städte, einen Theil der kleineren und mittleren Städte und die größten industriellen Landgemeinden wird zwar vielfach ein Bedürfnis jener Einrichtung anerkannt, aber auch zugestanden, daß dieses kein lebhaftes sei; auch in den großen Städten, wo man die Einrichtung eingeführt habe, sei verhältnismäßig wenig Gebrauch davon gemacht worden. Bei dieser Gethelltheit der Anschauungen hat sich das Landesconsistorium darauf beschränkt, die Angelegenheit den Kirchenvorständen zur weiteren Erwägung und den Kirchen-Inspectionen zur Förderung zu empfehlen, wo ein ausgesprochenes Bedürfnis der Einrichtung sich zeigt, indem es zugleich die Frage zur Berathung gestellt hat, ob nicht den Kirchenbesuchern in der Woche an einzelnen Tagen Gelegenheit zu kurzen Andachten zu bieten sei.

Dresden. Die bedingte Verurtheilung wurde von der Schöffengerichts-Abtheilung des Herrn Oberamtsrichters des Fleisches angewendet. Es ist dies wohl in Sachen der erste Fall überhaupt. Angeklagt war ein 18-jähriges Dien-

mädchen, das ihre Collegin bestohlen hatte; das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß. Vorsitzender und Schöffen saßen aber zugleich den Beschluß, zu beantragen, daß die Strafverbüßung ausgesetzt werde. Wird die Verurtheilte bei gewährem Strafaufschub innerhalb 3 Jahren nicht rückfällig, so gilt die Strafe als verbüßt.

Chemnitz. An das frühere Gasthaus „Stadt Dresden“, Langestraße, das neuerdings in ein Hotel umgewandelt und am Sonntag als „Hotel Germania“ eröffnet worden ist, knüpft sich eine historische Erinnerung. Während der Befreiungskriege wohnte auf dem Plage, auf dem das jetzige Hotel sich erhebt, der Fleischermeister Günther. Derselbe that sich dadurch hervor, daß er die durchziehenden, von Strapazen, Hunger und Durst erschöpften Soldaten bei sich aufnahm und versorgte. Bald kamen immer neue Schaaren an, aber auch diese wurden unter der begütigenden und vermittelnden Hilfe der Ehefrau Günthers nach Kräften befriedigt. Als der Friede wiedergekehrt war, wurde dem Fleischermeister Günther im Jahre 1814 zur Belohnung seines werththätigen Eingreifens durch den Bürgermeister Sachse persönlich die Konzession zur Errichtung eines Gasthauses ertheilt. Nach Günthers Tod übernahm dessen Sohn Hermann Günther das Gasthaus, dritter Besitzer war Herr Louis Barthel und jetzt befindet sich das Grundstück in den Händen des Herrn G. Barthel. Allezeit hat Glück und Segen auf dem Grundstücke geruht.

Annaberg. Mit Zustimmung der zuständigen königl. und städtischen Behörden ist am Montag hier eine Koch- und Haushaltungsschule eröffnet worden. Der Unterricht ist unentgeltlich. Zum Besuche sind alle Konfirmandinnen der einfachen Bürgerschule verpflichtet. Sie sind auf 4 Kochabtheilungen zu je 24 Schülerinnen vertheilt, die je an einem Wochentage in der Zeit von 10—1 Uhr in der Kochschule beschäftigt sind. Die Schülerinnen sollen nahrhafte Gerichte bereiten lernen, die den thätiglichen Bedürfnissen einer mäßigen, kleinbürgerlichen Familie entsprechen und wohlfeil genug für eine solche sind.

Treuen. Der Besitzer des Gasthofes „zum Sächsi. Bayer. Hof“ in Herlasgrün, Horlbed, hat schon seit langer Zeit die unliebsame Wahrnehmung machen müssen, daß ihm die Viehbesteuerung der Sophas in den Gastzimmern durchschnitten und zerstochen worden ist. Am Sonnabend Nachmittag wurde nun der Handelsmann Schürer aus Berdau auf frischer That ertappt. Als Schürer in das Eisenbahnkoupé eingestiegen war, um ins hiesige Amtsgericht abgeliefert zu werden, öffnete er die gegenseitige Thür und entfloh nach dem Walde zu, hinterher die Verfolger. In der Nähe von Limbach wurde der Auskneifer eingekerkert und sodann nach dem Ortsgefängnisse in Herlasgrün gebracht. Am Sonntag Vormittag wurde Schürer vom Gendarmen geschlossen nach dem Amtsgerichtsgefängnisse überführt.

Ueber die vorjährige Pferdekrankheit sprach sich Herr Landestierarzt Schumann in Greiz folgendermaßen aus: Nachdem man im Jahre 1878 in der Gegend von Jizkau an vier Pferden eine Gehirnveränderung mit eigenartigem Gespür beobachtet hatte, traten im darauffolgenden Jahre in der Gegend von Plauen und Auerbach gleiche Erkrankungen häufig auf. Seit dieser Zeit hat sich fragliche Krankheit fast jedes Jahr in einer mehr oder weniger bedenklichen Weise in Sachsen, so namentlich den Amtshauptmannschaften Jizkau, Glauchau, Chemnitz und Borna, bemerkbar gemacht. In Borna und Umgegend trat sie in diesem Frühjahr sehr häufig auf; daher der Name der Krankheit. Sie ist eine Gehirn- und Rückenmarkentzündung und wird erzeugt durch das Einbringen eines kugelförmigen Pilzes in den Thierkörper, wie durch zahlreiche an der königl. thierärztlichen Hochschule in Dresden auf Kosten des Staates vorgenommene Untersuchungen festgestellt worden ist. Wo dieser Pilz außerhalb des Körpers lebt und auf welche Weise er in denselben gebracht wird, ist noch nicht ermittelt. Begünstigend wirken zur Ansteckung der Krankheit: dämpfiger Hafer und dämpfiges Heu, schlechtes Trinkwasser, schlechte Ventilation in den Stallungen, langes Stehen in Ställe und Entzündungen. Die Erscheinungen der Krankheit sind Schüttelfröste, schläfriger Blick, unregelmäßige Bewegung, Krämpfe mit den Jähnen und Judungen an den Gesichtsausdrücken. Die Thiere verschmähen alles Futter und Getränk, bis sie zwischen dem 10. und 18. Tage dem Hungertode verfallen, wenn sie nicht schon früher infolge von Schweißbränden, welche sie sich durch Niederstürzen und Anrennen an feste Gegenstände zuziehen, zu Grunde gehen. Als Vorbeugungsmittel für Bestände, die noch nicht verendet sind, werden empfohlen: tabellofes Futter und Wasser, fleißige Reinhaltung u. Ventilation des Stalles und täglich ausgiebige Arbeit für die Pferde. Bei Krankheitsfällen muß das Pferd sofort aus dem Stalle entfernt, der Stand und die Jauchepfannen müssen sorgfältig desinficirt werden. Wenn möglich, ist mehrere Wochen lang Räumung des ganzen Stalles bey. Eine Besserung der Lebensverhältnisse des Stalles vorzunehmen. Die Kadaver sind tief einzugraben oder besser an den Kavallerie auszuliefern. Die Krankheit ist auch schon seit einer Reihe von Jahren in Greiz vereinzelt aufgetreten, im vorigen Jahre j. B. an zehn Pferden; in diesem Jahre habe ich sie an 20 Pferden beobachtet. Auch in Zschunroba ist jetzt ein Pferd an der Seuche verendet. Diese erhebliche Zunahme der Krankheitsfälle und der Umhand, daß in diesem Jahre Hafer und Heu sehr schlecht geerntet wurden und die Krankheit dadurch möglicherweise noch weiter um sich greift, geben mir Anlaß, der k. k. Landesregierung darüber Bericht zu erstatten. Möglicherweise sind im nächsten Frühjahr — im Winter tritt die Krankheit seltener auf — große Verluste zu beklagen. Allerdings bleibt es auch nicht ausgeschlossen, daß ein Nachlassen und Verschwinden der Seuche durch die Natur selbst bewirkt wird.

2. Ziehung 4. Klasse 130. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 6. Oktober 1896.

60,000 Mark auf Nr. 91426.	20,000 Mark auf Nr. 75100.
15,000 Mark auf Nr. 81808.	10,000 Mark auf Nr. 58363.
5,000 Mark auf Nr. 33968 65079 93198.	3,000 Mark auf Nr. 2116 5489
8029 17079 20286 26774 31917 33290 58243 70192 95620.	
1000 Mark auf Nr. 4434 5852 11156 12944 13940 18240	
2737 28107 30525 38404 38742 39157 51342 51731 52195 60108	
65885 68270 68711 69988 70865 75748 76445 83133 83448 90805	
96609 99771.	
500 Mark auf Nr. 6089 11104 12700 14571 15101 19217 19722	
29471 29593 30765 31959 33147 34584 35388 36698 36752 39681	
40609 44473 48574 49544 50882 52386 71038 71745 75073 83817	
88902 87616 88809 89623 98351.	
300 Mark auf Nr. 1401 1841 2861 3798 3805 4879 5393 6517	
7155 7907 8838 9396 10929 14544 15294 17820 18226 20944 23928	
24253 25172 30379 32939 34499 34880 35150 43416 43853 47911	
51392 52764 53157 55150 57112 57595 58006 60196 60878 63601	
63786 65299 67883 69297 69978 70189 71100 71527 71853 71737	
73171 73308 77677 80856 82585 83186 83464 83815 84543 84680	
85995 86030 89115 90979 91078 91171 91218 91275 92910 93852	
95699 96798 99163 99404 99885.	

Vermisste Nachrichten.

— Aus Thüringen. Nachdem unlängst eine Notiz durch die Blätter gegangen, wonach das Reiterstandbild des Kysthäuserdenkmals bei starkem Sturme auffällig schwanken sollte, wird neuerdings diese sogenannte Beobachtung auf eine optische Täuschung zurückgeführt, welche durch die Flucht der Wolken entsteht, wenn man von einem hohen Standpunkte aus zu einem feststehenden hochragenden Gegenstande emporblide; ein Schwanken des 16,800 kg schweren Reiterstandbildes Kaiser Wilhelm's durch einen noch so starken Orkan erscheine ausgeschlossen.

— Ein Roman aus dem Leben. Vor mehreren Jahren hatte in München die Wittve eines Oberregierungs-rathes G. mit ihren beiden Töchtern Rosa und Frieda eine größere Wohnung gemiethet und die drei Damen führten ein ziemlich großes Haus. Es war offenbar, daß die Dame ihre beiden Töchter an den Mann zu bringen suchte. Sie selbst war, trotz ihrer 40 Jahre, noch eine hübsche und interessante Frau. Es war daher kein Wunder, daß sie ebenso wie ihre Töchter von den Herren umschwärmt wurde. Zu den Verehrern der jüngeren Frieda zählte auch der Regierungsassessor v. R., ein hübscher, junger und, wie man allgemein glaubte, reicher Mann. Er umschwärmt das junge Mädchen stets, und es kam zur öffentlichen Verlobung, die natürlich elegant und vornehm gefeiert wurde. Ein Jahr dauerte Friedas stilles Glück, denn eines Tages war v. R. verschwunden. Er hatte seine Stellung verlassen, nachdem er mit Frau G. eine ernste Unterredung gehabt hatte. Wohin sich v. R. gewandt, war Niemandem als Frau G. bekannt, da auf ihre Veranlassung der junge Mann München verließ. Erst in der verfloffenen Woche löste sich das Geheimniß. R. hatte Schulden und glaubte mit Friedas Mitgift nicht bedien zu können. Frau G. jedoch gab dem Freier die Auskunft, daß weder Rosa noch Frieda so lange Vermögen besäßen, als sie, die Mutter, am Leben sei. Darauf folgte von Seite R.'s ein Abschiedsbrief an Frieda, und er selbst verließ München. Die geträufelte Braut litt unendlich, doch sollte das Leiden noch größer für sie werden. Vorigen Monat verließ Frau G. ihre Wohnung und fuhr, wie sie sagte, zur Ausstellung nach Berlin. Jetzt aber kam ein Brief aus Amerika, der beiden Töchtern die Vermählung ihrer Mutter mit v. R. anzeigte. Dieselbe hatte in San Francisco stattgefunden. Frieda G. jedoch wird seit jenem Tage vermisst.

— Die neueste Neuheit, schreibt „Truth“, ist ein Glashaus unter Wasser. Ein reicher Mann, auf dessen Gärten sich ein größerer See befindet, ließ ihn jüngst trocken legen und errichtete an seiner tiefsten Stelle ein Haus mit drei Zimmern, Rauchzimmer, Speisezimmer und Wartenraum für Bedienung. Das Skelett des Hauses besteht aus Eisen, und der Steinboden ruht auf einem Cementbett, während Wände und Dach aus sehr dickem Spiegelglas bestehen. Vom Bootshaus am Ufer aus führt ein Gang unter dem Wasser zum Glashause, und zwischen künstlichen Seestellen, die oben zu schwimmen scheinen, mündet eine Rohrleitung, welche die Luftzufuhr besorgt. An warmen Tagen ist der Aufenthalt dort unten unbeschreiblich schön. Die Luft ist sehr kühl, man hört keinen Laut, und es ist höchst unterhaltend, die Fische zu beobachten, die durch die elektrischen Lichter argezoogen werden. Dies ist ganz entschieden ein eigenartiger Einfall, dessen Verwirklichung, nebenbei bemerkt, verhältnismäßig wenig gekostet haben soll. Derselbe Millionär plant jetzt ein noch umfangreicheres Werk. Auf seinen Gärten steht ein Fort von zwei englischen Meilen Flächeninhalt. Diesen Wald will er nach innen zu abschließen, und zwar zunächst durch einen tiefen und breiten Graben, sodann durch ein starkes Eisengitter und schließlich durch einen hohen durch Steinwall. In den derart geschaffenen Raum will er alle möglichen Arten von wilden Thieren hineinlassen, Löwen, Tiger, Elefanten und was sonst zu haben ist, um festzustellen, ob sie im englischen Klima in der Freiheit leben können und mit einander sich vertragen. Ein Reizwerk von unterirdischen Gängen führt in zahlreiche Steinhürme, die an verschiedenen Stellen des Fortes errichtet werden, und von denen genest er in aller Sicherheit zu beobachten und die Gemohnheiten der Thiere zu studiren, während sie so gut wie in Freiheit leben.

— Eine gefährliche Luftfahrt. In diesen Tagen haben die Bewohner des friesischen Ortes Lemmer am Zudeersee einen großen Luftballon über das Wasser hintreiben. Die Gondel wurde vom Ballon theils über die Wasseroberfläche hingezogen, theils ging das Wasser sogar über sie hinweg. Mit großer Geschwindigkeit kam der Ballon der Küste näher, so daß man zwei Leute im Korbe erkennen konnte, welche in größter Eile Ballast auswarfen, um den Ballon wieder zum Steigen zu bringen. Glücklicherweise trieb der Sturmwind den Luftballon bald an das Land, der Korb stieß dabei an den Küstendeich nördlich von Lemmer, und jenseit desselben sprangen die beiden Insassen ganz unbefleibt aus dem Korbe. Sie hatten auf dem Zudeersee, um im Notfall besser schwimmen zu können, sich ihrer nassen Kleidung entledigt und dieselbe in der Absicht, den Ballon zu erleichtern, über Bord geworfen. Die beiden Verretteten, die alsbald mit Kleidung versehen wurden, sind belgische Genieoffiziere.

— Straßenpflaster aus Stroh. Wie polnische Blätter berichten, hat ein Warschauer Techniker der dortigen Stadtverwaltung einen Plan für Pflasterung der Warschauer Straßen mit Strohwürfeln, statt mit Holzwürfeln, eingereicht. Zur Herstellung solcher Würfel wird Stroh, gleichviel welcher Art, in Theile von gewisser Länge zerschnitten, mit einer besonderen Mischung getränkt und darauf in Würfelform gepreßt. Nach der Aussage des Erfinders ist sein Pflasterungsmaterial billiger als Holz, aber von ebensolcher Festigkeit und Dauerhaftigkeit.

— Der erste Zwist. Sie: „Die Zeiten ändern sich! Jetzt kannst Du immerwährend mit mir und einmalk sagtest Du: Du wolltest lieber mit mir in der Hölle, als ohne mich im Paradiese sein.“ — Er: „Ja leider! und der Wunsch ging in Erfüllung!“

— Er: „Und wenn ich alle meine Fehler ablegen würde, könntest Du mich lieben?“ — Sie: „Ja, weiß ich jetzt, was für Gefühle ich für einen völlig Fremden haben werde.“

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 per Meter — farbige Seiden-Damaste von 60 St. bis 18.65 per Met. — glatt, gestreift, facirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) port. und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittliches Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

„Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz, die in allen guten Colonial- und Materialwaaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen.“

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

Am 4. bis 10. Oktober 1896.
Ausgegeben: 58) Ernst Richard Bach, Amtsgeschäftsbüro in Greiz, ebl. S. des Ernst Wolbenart Bach, am. St. und Zingischermeister hier und Martha Helene Gerstberg in Greiz, ebl. T. des weil. Franz Robert Gerstberg, Uhrmachers und Gutbesizers ebendaselbst.

Getraut: 270) Adele Gertrud Mühlisch. 271) Feig Wende. 272) Curt Willy Dörfel. 273) Paula Elisabeth Schmitz. 274) Lucie Johanne Stein, unehel. 275) Elise Rosenbaum in Wolfgrün. 276) Curt Walthar Boigt.

Getraut: 29) Alban Friedr. Reichner, Fleischer hier mit Anna Helene geb. Kochstrop hier.

Begraben: 143) Friedrich Erdmann Werner, anst. B. u. Oeconom hier, ein Chemann, 70 J. 11 M. 15 T. 146) Hedwig Clara, ehel. T. des Ludwig Friedrich Schlegel, Handarbeiters hier, 10 M. 16 T.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis:
Vorm. Predigtzeit: Matth. 6, 24. Student der Theologie: Herr Schumann. Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XIX. post Trinit. (den 11. October 1896.)
Erntedankfest.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf.

Kirchenmusik: Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt. Duett aus Psalm 96 von Mendelssohn.
Nach dem Gottesdienst soll eine Collete für den Orgetbau-sond verankaltet werden.

Montag, den 12. October 1896.
Kirchweihfest und 300 jähriges Kirchenjubiläum.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein. Kirchenmusik: Festcantate von Galt.
Nach dem Gottesdienst findet eine Collete für den Orgetbau-sond statt.

Dienstag, den 13. October 1896.
Nachm. 5 Uhr: Liturg. Festgottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein und Herr Diaconus Wolf.
Hierbei werden folgende Gesänge aufgeführt:
Motette von Hind: Preis und Anbetung. — Chor aus der „Schöpfung“ von Haydn: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. — Motette von Mozart: Liebe, die für mich gestorben. — Krie aus dem „Messias“ von Händel: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. — Chor aus dem „Messias“ von Händel: Halleluja!

Chemnitzer Marktpreise
vom 7. October 1896.

Weizen, fremde Sorten	8 Mt. 40 Pf. bis 8 Mt. 80 Pf. pro 50 Mtl.
sächsl. geb. neuer, 7	95
sächsl. geb. alt, 7	90
sächsl. geb. alt, 7	85
sächsl. geb. alt, 7	80
sächsl. geb. alt, 7	75
sächsl. geb. alt, 7	70
sächsl. geb. alt, 7	65
sächsl. geb. alt, 7	60
sächsl. geb. alt, 7	55
sächsl. geb. alt, 7	50
sächsl. geb. alt, 7	45
sächsl. geb. alt, 7	40
sächsl. geb. alt, 7	35
sächsl. geb. alt, 7	30
sächsl. geb. alt, 7	25
sächsl. geb. alt, 7	20
sächsl. geb. alt, 7	15
sächsl. geb. alt, 7	10
sächsl. geb. alt, 7	5
sächsl. geb. alt, 7	0

Wer eine **Wäשמangel** fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect u. Auskunft v. d. **Chemn. Wäשמangelfabrik Joh. Magirus** (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz kommen.

Wollen Sie Ihre **Wäsche** wirkl. gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife** oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen **Colonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Happel.**



Verlangen Sie!

1. unseren neu illustrierten **Pracht-Katalog**, wenn Sie **ganze Aussteuern** brauchen.
2. **Photographien** in $\frac{1}{10}$ Grösse für einzelne Zimmer und Stücke, wenn Sie schriftlich bestellen wollen.
3. **Preis-Anschläge für Wohnungs-Einrichtungen**, wenn Sie Plan von der Wohnung geben können.
4. **Muster von Tapeten und Dekorationen** — 3 Karten in verschiedenen Preislagen.
5. **Linoleum-Muster, Teppich-Abbildungen, Möbel-Bezüge** in Plüsch, Seide, Wolle, Gobelin etc.

Rother & Kuntze, Möbelfabrik Chemnitz.
Stete Ausstellung von 60 compl. Zimmer-Einrichtungen in Cojen. Ganz ausserordentlich grosse Auswahl. **Billigste Preise. — Franko-Lieferung.** Prima-Referenzen

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse



Kragen, Manschetten, Chemisches, Servietens

C. G. Seidel, Eisenstadt.

Geräuch. Gänsebrüste
" **Gänsekeulen**
" **starke Male**
Aechte Frankf. Würstel
Potsdamer Salztengel
frisch eingetroffen bei
Max Steinbach.

Ueberraschend
für alle
Verlobte
ist meine am Platze bekannt grösste und übersichtlichste **Ausstellung** compl. **Wohnungs-Einrichtungen.**
Der Besuch auch bei Nichtkauf gern gestattet.
Spezialität:
Braut-Ausstattungen
in nebenstehenden Preislagen.

I. Mark.	II. Mark.
200.—	1000.—
300.—	1200.—
400.—	1500.—
500.—	1800.—
600.—	2000.—
800.—	3000.—
u. s. w.	u. s. w.

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik.
Eigene Tischler-, Tapezirer- u. Maler-Werkstätten.
Clemens Zöllner,
Chemnitz, Neumarkt 7.
Abgabe einzelner Stücke zu **Fabrik-Preisen.**
Auch Sonntags geöffnet.
Preisbücher u. Kostenanschläge gratis.
Franco-Lieferung mit eigenem Geschirr bis in die Behausung.

Buch-Geschäft's
verlaufe sämtliche noch lagernde Artikel zu und unter dem Selbstkostenpreis.
Hochachtungsvoll
Rosa Meichsner.

Dankagung!
Lange Zeit litt ich an **schwerem Magenleiden**, mein Zustand war ein ganz elender, ich konnte nimmer essen und trinken und nichts wollte helfen, bis ich endlich durch die Behandlung des **Hrn. Dr. med. Hartmann, pract. u. homöop. Arzt in München, Bavaria-Ring 20**, genesen bin. Nach 2 Monaten war ich so weit, daß ich meinem Haushalt wieder vorstehen konnte, wofür ich dem **Herrn Dr. Hartmann** dankbar bin.
Berghülen, D. M. Blaubeuren.
Frau Johannes Burkhart jun.

Empfehlung!
Große Sendung feinstes **Tafel-Obst** ist eingegangen, als: **Grafenleiner**, echt **Frankische**, verschiedene andere Sorten gute **Äpfel**, die **Winter-Wirne-blanc**, **Griesbirnen**, **Herbst-Weizen-Birnen**, **Napoleons-Butter-Birnen**, passend zum Einlegen, **Pflirsche**, **Ungarische Weintrauben**, **Pflaumen**. **Allerhand Bayerisches Gemüse**, als: **Blumenkohl**, **Sellerie**, **Kohlrabi** u. **Weißkraut**, **Wirsing**, **Petersilie**, **Porree**. Verschiedene Sorten **Käse**, frische große **Eier**, neue **Kalk-Eier**. **Delikatessen**, als: **Kronen-Hummer**, **Gel-Sardinen**, russische **Aron-Sardinen**, **Sardellen**, **Capern**, **Bratberinge**, frische **Poll-Pöcklinge**, echte **Christiana-Anchovis**, frische **marinirte Serringe**, feinste **Tafel-Butter**, frischen **Quark**, **Reibkäse**, frischgefottene **Preißelbeeren** empfiehlt
Günzel's Grünwaarenhdlg.
Eine Ladung gute **Lommahsche Speisekartoffeln** ist eingegangen, passend zum Einkellern. **Schellfisch**, große **Seezungen** treffen heute ein bei **Obigen.**

Sofort
versende ich gegen Nachnahme Probestück **roher Webwaaren**, u. zwar:
6 Mtr. **gerauchten Barchend**,
6 " **ungerauchten Barchend**,
6 " **prima Renforce**,
6 " **78 cm breiten Kessel**,
24 Mtr. für 7 Mark 80 Pfg.
Nicht Convenirendes w. umgetauscht.
A. Alexander, Wittweida,
Webwaaren-Fabrik-Niederlage.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“
Peiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt vorzüglicher und ausgiebiger Kaffee-Zusatz. In den meisten Geschäften zu haben. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Vertr: **Aug. Berger** in Chemnitz, Brückenstrasse 8.

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparniß, Hochste Ausdauer, Kostbarer Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Achtung.
Prima **Pöckelrindfleisch**, à Pfund 56 Pfg., sowie **Kasseler Rippespeer**, à Pfund 80 Pfg. zu haben bei **Hermann Meichsner, Fleischermeister.**

Meine jetzige Wohnung ist zu **vermieten** und am 1. April 1897 zu beziehen. **Emil Beyer.**

Marin. Heringe
Vollheringe
Sardellen
Capern
ff Limburger- und Schweizerkäse
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Sie glauben nicht welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluss auf die Haut das tägliche Waschen mit: **Bergmann's Silkenmilk-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Neubau** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rothgeweichten Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei **Apoth. G. Fischer.**

Schönen Stauden-Salat, **Wöhren**, 5 Liter 40 Pfg., sowie schöne Sorten **Blumenzwiebel** empfiehlt **Wagner's Gärtnerei.**

Eine freundliche Siebelstube mit **Kammer** ist zu **vermieten** und kann sofort bezogen werden. **Pöckstraße Nr. 11.**

Feinsten goldgelben Scheiben-Honig empfiehlt **Raz Steinbach.**

Geräucherte und marinirte Serringe empfiehlt **Hermann Pöhlend.**

Lebende Karpfen empfiehlt **Max Steinbach.**

Tüchtigen Bau- u. Möbeltischler für dauernde Arbeit sucht sofort **Richard Kühn.**

Frischen Schellfisch, sowie selbst eingeschnittenes **Sauerkraut** empfiehlt **Herm. Blechschmidt.**

Ein Kinderwagen und ein **Fahrrad** sind zu verkaufen bei **Paul Herold.**

Gambourirmaschinen, auch völlig ungangbare, kauft stets **L. O. Eger, Schadowitz, S.**

Muschalen-Extract zum **Dunkeln der Haare** a. d. **Hgl. Bayr. Hofparfümerie**
C. D. Wunderlich, Nürnberg, „prämiirt“. Rein vegetabilisch, sowie **Dr. Orklas**
Haarfärbe-Nussöl. Vorzügl. Erfah für **Haaröl** und **Pomade**. Beide 70 Pf.
Vorzügl. **Wunderlich's** echt **Haarfärbe-Mittel.** Carton m. Zubehör 1.00 und groß 2.00 M., nicht abgehend, **das Beste, was es giebt**, bei **H. Lohmann in Eisenstadt.**

Rechte Sendung Frische Preißelbeeren empfiehlt **Max Steinbach.**

